Nr. 75. Sonnabend, 28. März 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Das Lehrerbesoldungsgesetz nach den Beschlüssen der Commission.

Die Beschlüsse der für die Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom Abgeordnetenhause eingesetzten Commission haben die Regierungsvorlage in einer Reihe von Bestimmungen sehr wesentlich geändert. Leider sind diese Aenderungen in den meisten Punkten bedeutende Verschlechterungen. Nur in einigen weniger wichtigen Einzelheiten haben die Berathungen zu Ergebnissen geführt, mit denen man sich einverstanden erklären kann.

Der § 2 der Vorlage hat eine redactionelle Aenderung dahin erfahren, daß für die Rectoren und Hauptlehrer nicht eine ruhegehaltsberechtigte Functionszulage, sondern ein höheres Grundgehalt als für die an derselben Schule angestellten anderen Lehrer gefordert wird. Außerdem wird der Begriff „Hauptlehrer", der in der Regierungsvorlage unbestimmt blieb, so gefaßt, daß darunter alle „ersten Lehrer an Volksschulen mit drei und mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind", verstanden werden.

Der § 4, der vom Kirchendienst handelt, hat eine sehr erhebliche Umgestaltung erfahren. Vollständig gestrichen sind die Absätze des Paragraphen, welche von der Abtrennung der kirchlichen Leistungen vom Schulamte handelten. Die Mehrheit des Hauses will von einer solchen Abtrennung überhaupt nichts wissen. Der Lehrer soll unter allen Umständen, wo es heute noch der Fall ist, kirchlicher Beamter und damit Untergebener des Geistlichen bleiben. Die Regierung wollte wenigstens die Form der Abtrennung gesetzlich feststellen lassen. Auch der Absatz, der von der Entschädigung des Kirchendienstes handelt, ist in eine weniger annehmbare Form gebracht worden. Die Regierung wollte „die Mehrarbeit durch eine ruhegehaltsberechtigte Zulage angemessen entschädigen", nach dem Commissionsbeschluß dagegen soll bei dauernder Verbindung des Schul- und Kirchenamtes nur „das Grundgehalt ein entsprechend höheres sein". Dadurch wird der Charakter des Nebenamtes verwischt. Das Schul- und Kirchenamt erscheint als ein einheitliches, und die Lehrer sind schwerer in der Lage, für die ihnen neben dem Schulamte erwachsenden besonderen kirchlichen Leistungen eine angemessene Bezahlung zu fordern.

Der § 7 ist bestehen geblieben trotz der sehr lebhaften Bekämpfung von den verschiedensten Seiten. Die Lehrer werden sich also auf Maßregelungen wegen „unbefriedigender Führung" gefaßt zu machen haben. Der Cultusminister betonte, daß die Regierung auch das politische Verhalten des Lehrers in Betracht ziehen müsse. Indessen hat die Commission anstatt „Gewährung der Alterszulagen" „Neugewährung" gesetzt und so wenigstens dem Mißverständniß vorgebeugt, als könnten auch die einmal bewilligten Zulagen wieder entzogen werden.

In Betreff der Berechnung der Dienstzeit (§ 10) ist ein Beschluß gefaßt, der den jetzt im Amte befindlichen Lehrern die Anrechnung der an Privatschulen zugebrachten Dienstzeit sichert, soweit diese Schulen nach dem Lehrplan der Volksschule unterrichten. Die künftig von einer Privatschule in den öffentlichen Schuldienst eintretenden Lehrer sollen indessen diese Vergünstigung nur dann genießen, wenn sie den Beitrag zur Alterszulagenkasse nachzahlen.

Aus den Bestimmungen über die Dienstwohnungen der Landlehrer sind die ziffermäßigen Feststellungen entfernt. Die Größe der Wohnung soll nach den „örtlichen Verhältnissen" und der „Amtsstellung" des Lehrers bemessen werden. Beides sind in dieser Verbindung ganz unbestimmte Begriffe. Wenn der § 12 so Gesetz wird, darf man sich auf die unerquicklichsten Streitigkeiten und die größten Ungleichheiten in dieser Sache gefaßt machen. Den Lehrern fehlt jede Handhabe, auch unter ungünstigen Verhältnissen eine ausreichende Dienstwohnung zu fordern, und die Verpflichteten haben kein Maß für das, was von ihnen verlangt werden kann.

Die §§ 16 und 18 sind in eine Form gebracht, die sich dem Schulleistungsgesetz anschließt. Bei der Abschätzung des Dienstlandes, der Entscheidung darüber, welcher Theil des Dienstlandes als Hausgarten gelten soll, und der amtlichen Festsetzung dieser Theile des Diensteinkommens sollten nach der Regierungsvorlage die Regierung und der Oberpräsident die Berufungsinstanzen sein. Die Commission hat an ihre Stelle den Kreis- und den Bezirksausschuß gesetzt. Die Erfahrungen seit Erlaß des Schulleistungsgesetzes gehen aber dahin, daß diese Körperschaften nicht allgemein einen objectiven Standpunkt einzunehmen verstehen, die Interessen der Schule vielmehr oft in der offenbarsten Weise verkennen. Besonders in den östlichen Provinzen ist die Schule besser versorgt, wenn die letzte Entscheidung bei der Regierung als Schulaufsichtsbehörde liegt. Die Befugnisse der betreffenden Instanzen gehen um so weiter, als zahlenmäßige Feststellungen in diesen Bestimmungen des Gesetzes vermieden sind. Nur für die Anrechnung der Feuerung hat die Commission eine Norm geschaffen (5 Proc. des Grundgehalts).

Der § 25 hat einen Zusatz erhalten, der den großen Städten entgegenkommen soll. Für diejenigen politischen Gemeinden und Schulverbände, in welchen durch die Entziehung der gegenwärtigen Staatsbeiträge eine erhebliche Erhöhung der Schullasten eintritt, soll ein Beitrag von $1\frac{1}{4}$ Mill. Mark zu festen Staatszuschüssen verwandt werden. Dadurch würde allerdings noch nicht die Hälfte des Ausfalls gedeckt sein, und das ganze Experiment der Entziehuug jener Beiträge verliert wenig von seiner Bedenklichkeit. Die betreffenden Communen werden darum auch wohl nach wie vor Einspruch erheben.

Schließlich ist für das Inkrafttreten des Gesetzes der 1. April 1897 statt des 1. Oktober 1896 in Vorschlag gebracht. Auch hat die für den Zedlitzschen Schulgesetzentwurf immer noch begeisterte Mehrheit der Commission es sich nicht versagen können, in einer Resolution ihr Verlangen nach einem „confessionellen" und „christlichen" Schulgesetz auszudrücken.

Politische Tagesschau.

Danzig, 27. März.

Gesetzentwurf betreffend die Handelskammern.

Der in der Thronrede angekündigte Entwurf eines Gesetzes über die Handelskammern, der nunmehr dem Hause der Abgeordneten zugegangen ist, verfolgt den Zweck, obligatorische, das ganze Staatsgebiet überspannende Handelskammern zu schaffen, denen bei gesteigerter Leistungsfähigkeit auch vermehrte Aufgaben zufallen sollen. Die Errichtung und Bezirksbegrenzung der neuen Handelskammern soll durch den Handelsminister erfolgen. Dabei werden Handelskammern, die bereits nach ihrem gegenwärtigen Bestande für leistungsfähig gelten können, aufrecht erhalten werden, während solche Handelskammern, die weder leistungsfähig sind noch durch Angliederung benachbarter Gebietstheile leistungsfähig gemacht werden können, selbständig zu bestehen aufhören sollen. Doch wird ihnen ein Anspruch darauf gewährt, in der Kammer, der ihr Bezirk zugewiesen wird, einen örtlichen Ausschuß zu bilden, mit der Berechtigung, Einrichtungen der früheren Kammer fortzuführen und zu dem Zwecke innerhalb gesetzlich festgelegter Schranken Beiträge zu erheben. Die auf Freiwilligkeit der Mitgliedschaft beruhenden kaufmännischen Corporationen sollen grundsätzlich in die Handelskammer-Organisation eingezogen werden; sie können nur dann aufrecht erhalten bleiben, wenn ihr Fortbestand durch besondere Verhältnisse gerechtfertigt ist.

Das Handwerk bleibt wie bisher von der Handelskammer-Organisation ausgeschlossen. Wahlrecht und Beitragspflicht ist von der Eintragung als Firmeninhaber in's Handels-(Genossenschafts-)Register und von der Veranlagung zur Gewerbesteuer, bei Bergwerksbetrieben nur von der letzteren Voraussetzung abhängig.

Die Bestimmung des Wahlsystems überläßt der Entwurf grundsätzlich den einzelnen Handelskammern, vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung der zu diesem Zwecke zu treffenden statutarischen Bestimmungen. Nur subsidiär sieht das Gesetz die Errichtung von zwei Wahlabtheilungen vor, deren jede die Hälfte der Mitglieder zu wählen hat. Die Zuständigkeit der Handelskammern wird dahin erweitert, daß sie sich über Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung zu äußern haben, welche die allgemeinen Interessen von Handel und Gewerbe oder die besonderen Interessen der Handel- und Gewerbetreibenden der betheiligten Bezirke berühren. Sie sind befugt, Anstalten, Anlagen und Einrichtungen, welche die Förderung von Handel und Gewerbe, sowie die technische, geschäftliche und sittliche Ausbildung der darin beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge bezwecken, zu begründen, zu unterhalten und zu unterstützen. Neben ihren bisherigen Verwaltungsaufgaben wird ihnen weiter die Befugniß verliehen, Gewerbetreibende der im § 36 der Reichs-Gewerbeordnung bezeichneten Art öffentlich anzustellen und zu vereidigen, sowie Erhebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbestatistik zu veranstalten. Den Handelskammern werden, gleich den Landwirthschaftskammern, die Rechte juristischer Persönlichkeit verliehen.

Der Agrariersturm im Herrenhause.

In dem sonst gewöhnlich so öden Herrenhause ging es gestern ganz außerordentlich lebhaft und interessant zu. Es handelte sich um eine überaus scharfe Attacke der Agrarier, die eine ebenso scharfe Abwehr zur Folge hatte. Die Herren benutzten die Etatsberathung, um ihrem Zorn über die Regierung freien Lauf zu lassen. Nachdem der Berichterstatter der Commission, v. Pfuel, ganz im Sinne Miquels darüber geklagt hatte daß der Reichstag Preußen 8 Millionen Ueberschüsse vorenthalte, — nämlich um dieselben zur Verminderung der Reichsschuld zu verwenden — erging sich Graf Mirbach in den heftigsten Anklagen gegen den Grafen Caprivi, dessen Leitung der Staatsgeschäfte er als eine durchaus unverständige charakterisirte, und hielt dann der jetzigen Regierung ihre Sünden vor. Man erfuhr dabei, daß Graf Mirbach u. a. der Feier vom 18. Januar fern geblieben ist, weil Minister von Hammerstein Tags zuvor den Antrag Kanitz so scharf kritisirt habe. In einer zweiten Rede wurde dann gesagt, die — Landwirthschaft habe sich an der Erinnerungsfeier nicht mit ganzem Herzen betheiligen können! Graf Mirbach, der auch von dem Mangel an Wohlwollen sprach, welchen die Regierung bei den Verhandlungen mit England in der Währungsfrage an den Tag gelegt, schloß mit der Bemerkung: im Lande glaube man schon, man (d. h. die Regierung) freue sich über jede Existenz, die zu Grunde gehe. Nachdem Graf v. Klinckowström noch mit der Revolution gedroht, führte Ministerpräsident Fürst Hohenlohe den Grafen Mirbach ad absurdum; er (Mirbach) habe ja selbst anerkannt, daß ohne Mitwirkung Englands eine internationale Regelung der Währungsfrage nicht möglich sei. Die Regierung habe im Interesse der Landwirthschaft ja eine ganze Reihe von Maßregeln ergriffen, die Erfolg versprächen. Fürst Hohenlohe schloß mit den (schon gemeldeten) Worten: „Wenn Herr Graf Mirbach gesagt hat, daß man am Ministertische sich über jede vernichtete Existenz freue, so ist das eine so unerhörte Behauptung, daß ich darauf nicht antworten kann."

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erfuhren die agrarischen Uebertreibungen namentlich durch den nationalliberalen Oberbürgermeister Struckmann die gebührende Abfertigung.

Der Vormarsch auf Dongola.

Der Vormarsch des Expeditionscorps auf Dongola dürfte in spätestens zehn Tagen erfolgen. Sobald von Kairo und Alexandrien genügende Verstärkungen in Wadi-Halfa angekommen sind, werden die ägyptischen Truppen in Akascheh auf Dongola vorstoßen. Eine zweite starke Abtheilung ägyptischer Truppen ist am Dienstag von Sarras zur Verstärkung der Truppen in Akascheh abgegangen. General Kitchener Pascha und sein Stab sind an der Spitze des North Staffordshire Regiments, 9 ägyptischer Bataillone und einer Batterie Maximgeschütze am Mittwoch in Luxor eingetroffen und werden Donnerstag in Assauan erwartet.

Die Aufregung der Türkei hat sich mittlerweile gelegt. Im englischen Unterhause erklärte gestern der Parlamentsuntersecretär des Auswärtigen, Curzon, die Regierung habe von der Hohen Pforte keinen Protest gegen die Nilexpedition empfangen. Der Sultan habe sich über den Charakter der militärischen Operationen gegen die Derwische erkundigt, es seien in Folge dessen Aufklärungen gegeben worden. Von dem beabsichtigten Vormarsch sei der türkischen Regierung vorher keine Anzeige gemacht worden. Es sei nichts unternommen oder in Aussicht genommen, was die Competenz des Khedive überschritte. Außerdem hat noch ein freundschaftlicher Meinungsaustausch zwischen dem Premierminister Lord Salisbury und dem türkischen Botschafter in London stattgefunden, in dem die Frage zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt worden ist.

Die Kostenfrage der Expedition ist, wie schon telegraphisch berichtet, trotz der ablehnenden Haltung Frankreichs und Rußlands im Sinne der Dreibundmächte entschieden worden. Die Commissare Englands, Deutschlands, Italiens und Oesterreichs haben für die Bewilligung des Vorschusses ohne weitere Einwendungen gestimmt.

Vom abessynischen Kriegsschauplatze.

Bei Kassala scheint es in den letzten Tagen wiederum zu Gefechten mit den Derwischen ge-

---

Die blaue Blume.

Erzählung von Anna Treichel.

5) [Nachdruck verboten.]

Dann ging es weiter nach einem nahegelegenen Braunkohlenbergwerk, in welches sich die Herren natürlich hineinbegaben, auch Helga bekam Lust mit von der Partie zu sein.

Sie setzte sich also als Letzte, indem sie ihre Kleider eng zusammenraffte, den Hut abnahm und sich ihr Taschentuch über den Kopf band, schnell entschlossen auf einen sog. „Hund", einen kleinen Fahrkarren für die Bergwerksgänge, um sich von einem Grubenarbeiter hineinschieben zu lassen.

Die Kreitlingerinnen standen schaudernd und mißbilligend herum und keine von ihnen wollte sich der Expedition anschließen. Helga rief ihnen noch ein ironisches „beten Sie nur alle für das Heil meiner armen Seele, wenn ich nicht wiederkehren sollte!" zu und fuhr dann in den engen Gang hinein.

Es war freilich sehr schmal, niedrig und feucht da drinnen und Helga mußte sich manchmal ganz klein zusammenschmiegen. Das Wasser tropfte herunter und der scharfe Contrast von Sonnenhelle zu Grabesdunkel machte sie schwindeln — aber es war doch auch wiederum ein so schönes gruseliges Gefühl dabei!

So ging es weiter und weiter, bis Laternenschein aufblitzte und Helga auf die anderen Herren stieß, welche sich gerade mit einer mitgenommenen Flasche Cognac beschäftigten.

Der Assessor hieß sie als „schöne Bergfee" willkommen und brachte ihr einen Hochachtungsschluck dar.

Sehr befriedigt fuhr Helga zurück und declamirte, als sie wieder im Kreise der Damen stand: „Es freue sich, wer da athmet im rosigen Licht!"

„Herr Jesus, ganz schwarze Flecken haben Sie im Gesicht!" lamentirte die eine.

Helga zog ein Taschenspiegelchen heraus und wischte sich die Flecken gleichmüthig ab. „Vielleicht hat mir ein Grubenarbeiter einen heimlichen Kuß gegeben!"

„Und das Kleid, das schöne, neue, ganz zerknüllt!"

„Nun, dazu ist's ja da, um vertragen zu werden!" meinte Helga und die Kreitlingerinnen konnten solche souveräne Legèreté wieder nicht fassen! —

Dann trat man die Heimfahrt zum Städtchen an, wo ein Mahl der Ausflügler harrte, das zu den fidelsten gehörte, die man je in Kreitlingens Mauern erlebte.

Ellhard v. Aenders hatte Helga, welche mit einem übergeschlungenen Marie-Antoinette-Fichu aus feinsten weißen Spitzen allerliebst aussah — ganz „königlich", wie Amtsrichter Müller sagte —, den Arm geboten, sie zur Tafel zu führen.

„Gnädiges Fräulein, es ist mir eine besondere Ehre!"

„Hoffentlich aber auch ein Vergnügen!" neckte sie lächelnd.

„Mehr als Ehre und Vergnügen! Seligkeit, pure Seligkeit!" flüsterte er.

Sie sah ihn mit schimmernden Blicken an und seine Augen leuchteten warm — er hatte seine Blasirtheit vergessen und sie ebenfalls, daß sie den Herrn Assessor ja eigentlich habe kurz halten wollen — aber gerade, daß sie es vergessen, war ein gutes, nein, das beste Zeichen! —

Noch ein Paar saß sehr befriedigt beisammen, Erika und Rodelshofen; sie waren ja beide mehr stille Naturen, aber eine herzliche Heiterkeit, ein frohes Behagen lag auf ihren Gesichtern.

„Sehen Sie nur, wie hübsch Fräulein Falter aussieht!" bemerkte Erika, doch durchaus nicht in der Absicht, um Kurts Meinung darüber zu erfahren, sondern weil sie es wirklich fand und sich daran freute.

Kurt lächelte sie an: „Ich mache Ihnen mein Compliment — man findet unter den Damen selten eine neidlose Bewunderin einer Mitschwester!"

„Und der Assessor, ganz verwandelt — ich habe nie geglaubt, daß er so herzlich lachen kann!"

„Thut Ihnen das nun etwa leid?" fragte Kurt.

„Aber nein doch — ich freue mich auch hier neidlos!" antwortete Erika fein und fuhr weiter fort: „Wie alles lustig ist! Doppelt einsam wird es nachher sein! Aber noch Wochen, ja Monate lang werden wir an der Erinnerung zehren, hier in der Einsamkeit hat man ein gutes Gedächtniß und ein einziges Ereigniß bietet hier so viel Stoff als in der großen Welt eine Reihe von Geschehnissen!"

„Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nie vertrieben werden können!" murmelte Rodelshofen. „Aber es ist ein ziemlich passives Paradies! Ich kenne ein schöneres, in dem gelebt zu haben es lohnt, wenn man dann auch mit flammendem Schwerte daraus vertrieben werden sollte — die Liebe!"

Das Mahl verfloß in angeregtester Stimmung und eine Menge Reden wurden gehalten, auf Majestät, den Verein, Kreitlingen und seine Bewohner, das Comité, die Damen in Prosa und in Reimen und sogar der kleine Amtsrichter schwang sich zu einem Toast auf die „auswärtigen Damen" auf, welche mit dem Zauber ihrer Weiblichkeit noch den Reiz geistiger Eigenart verbänden! Und dann setzte er, der Musikalische, sich an's Klavier und sang mit seiner angenehmen hellen Tenorstimme: „Auf dein Wohl, du Dirne mit schwarzem Haar und schelmisch blitzendem Augenpaar! Auf dein Wohl, auf dein Wohl!"

„Auch der!" zischten die Kreitlingerinnen, und Stadtverordnetenvorstehers Amanda, der sonst seine ganze Gunst gegolten, jammerte im tiefsten Herzen: „Du hast mich nie geliebt!"

Nach dem Essen hieß es: „Tanzen, tanzen!" Die Füßchen zuckten und die Herzchen pochten, und bald wirbelte alles im flotten Reigen dahin.

Auch Amtsrichter Müller hielt Helga, fast überwältigt von diesem Moment, im Arme, aber er konnte mit ihr gar nicht in Tact kommen und stöhnte schließlich verzweiflungsvoll: „Ich begreife gar nicht — es sah doch so wundervoll aus, als gnädiges Fräulein erst mit Assessor Aenders tanzten!"

Helga unterdrückte mühsam ein Lachen. „Nichts Einfacheres, Herr Amtsrichter — Sie tanzen Polka und ich, wie die Musik es angiebt, — Walzer."

Da bat er tausendmal um Verzeihung.

Erst nach Mitternacht trennte man sich, nur die Herren blieben noch bei einer fidelen Kneiperei zusammen.

Helgas Nachtruhe wurde aber noch zu zweien Malen gestört.

Nachdem sie sich zur Ruhe begeben, erklang nämlich unter ihrem Fenster plötzlich ein heller Tenor, so daß sie ganz erschreckt in die Höhe fuhr und sie erkannte alsobald des Amtsrichters Stimme, die sehr schmachtend, aber auch sehr nach Bier klang und zu ihr hinaufflötete: „Gute Nacht, du mein Engel, mein Sonnenschein, gute Nacht, schlummere süß!"

Helga lauschte den Tönen dieses Ständchens weder mit Wonne noch Triumph, sie preßte auch nicht die Hand auf's klopfende Herz und sie erhob sich auch nicht, um dem Sänger als Minnesold eine Rose herabzuwerfen, nein, sie brummte: „Alberner Kerl", gähnte laut und drehte sich auf die andere Seite.

Nicht lange dauerte es, da hörte sie „Väterchen" nach oben kommen und sein Hotellogirzimmer betreten; dieses lag dicht neben dem ihrigen, jedoch mit einer Verbindungsthür dazwischen, welche nun, obgleich Helga sie natürlich geschlossen, plötzlich mit bedeutendem Poltern aufgerissen und dann, nachdem ein Paar Stiefel hineingeflogen, wieder zugemacht ward.

Helga war zuerst erschrocken herumgefahren, doch alsogleich kam ihr zum Bewußtsein, was ihr gutes Väterchen wohl zu dieser seltsamen Stiefelüberraschung veranlaßt hätte, er hatte sich nämlich in der Thüre geirrt und sicher geglaubt, er setze seine Fußbekleidungen zum Corridor hinaus!

„Was man doch alles erlebt!" murmelte Helga amüsirt und dann endlich trat Stille, Ruhe und Schlaf ein. —

(Fortsetzung folgt.)

kommen zu sein. Am Mittwoch früh hat man einem Telegramm des Oberst Stevani zufolge in Sabderat mehrfach Kanonenschüsse gehört; wahrscheinlich seien diese von Kassala aus auf Patrouillen der Derwische abgegeben worden. Das ist eine etwas merkwürdige Meldung, denn auf Patrouillen pflegt man doch für gewöhnlich nicht mit Kanonen zu schießen. Sollte es sich da nicht vielleicht um die absichtliche Bemäntelung eines größeren Zusammenstoßes handeln, bei dem die Italiener den Kürzeren davongetragen haben? Stevani fügte seiner Drahtmeldung übrigens noch hinzu, die optische Telegraphenverbindung zwischen Sabderat und Kassala sei seit Dienstag in Folge Nebels unterbrochen.

Von großen Grausamkeiten der Abessynier berichtet der afrikanische Correspondent des neapolitanischen Blattes „Don Marzio": Nach diesem Berichterstatter sind von 18 Bataillonen des Heeres nur 4000 Mann, von denen ein Drittel Neger, übrig geblieben; die anderen sind entweder gefangen oder todt. Auf dem Rückzuge wurden die zersprengten Truppentheile besonders durch die Reiterei der Galla und der Rebellen belästigt. Die ersteren ergriffen die Fliehenden mit der linken Hand bei den Haaren und schnitten ihnen mit dem krummen Säbel, indem sie sich von ihren sattellosen Pferden niederbeugten, die Kehle durch. Die Leichen waren alle nackt, die Unterleiber aufgeschnitten. Während des Kampfes und des Rückzuges verfolgten die Schoaner mit besonderer Wuth die Aerzte: Drei von diesen wurden, während sie Verwundete verbanden, ergriffen und noch lebend auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Nicht minder schreckliche Schilderungen entwerfen die Verwundeten von den Qualen, die ihnen Hunger und Durst auf dem Rückzuge bereiteten, und von den Grausamkeiten, welche die Schoaner an den Verwundeten verübten.

Ein recht unvortheilhaftes Licht wirft auf die Kriegführung der Italiener eine Meldung römischer Zeitungen, wonach der aus Afrika zurückgekehrte General Ellena wörtlich geäußert hat, noch niemals habe eine so schlecht organisirte, disciplinirte und genährte Armee wie die italienische bei Adua eine Feldschlacht aufgenommen. Die Leitung des Heeres war so jämmerlich, daß man weder Karten noch irgend welche Terrainkenntniß hatte. Daß es nicht noch schlechter ging, war ein Wunder.

Die Kosten des Dongola-Feldzuges.

London, 26. März. Ein Artikel der „**Times**" erklärt, die Weigerung **Frankreichs** und **Rußlands**, der Verwendung eines Theiles des **ägyptischen Reservefonds** zuzustimmen, sei, obwohl nicht ganz überraschend, doch angethan, aufrichtiges Bedauern zu erregen.

Kairo, 26. März. Die Kasse der „Dette publique" hat beschlossen, der ägyptischen Regierung aus dem Reservefonds 500 000 Pfund zur Expedition nach Dongola vorzuschießen und 200 000 Pfund davon sofort anzuweisen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. Gegen die „**Kölnische**", „**Vossische Zeitung**" und das Fachblatt „**Deutsche Zuckerindustrie**" soll wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Regierungsvorlagen der **Reichskanzler** das **Zeugnißzwangsverfahren** beantragt haben.

— Der **Bund der Landwirthe** hat sich mit dem Ersuchen, zum **Verbot des Getreideterminhandels** Stellung zu nehmen, nicht nur an die Landwirthschaftskammern, sondern auch an die noch bestehenden **Centralvereine in Preußen** und die gleichartigen Centralstätten in den übrigen Bundesstaaten gewandt. Dem Vernehmen nach soll von einer Landwirthschaftskammer eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorsitzenden der Kammern zur Berathung der Frage angeregt sein.

— Von **Carl Paasch** erhält das „Berl. Tgbl." aus Zürich eine **Erklärung**, worin derselbe auseinandersetzt, daß Frhr. v. Langen selbst an die Geistesgestörtheit von Paasch nicht glaube, denn er habe ihn zum Duell fordern lassen. Paasch veröffentlicht den Briefwechsel zwischen ihm und Frhrn. v. Langen. Er, Paasch, habe geantwortet, daß er vorläufig den Frhrn. v. Langen nicht für satisfactionsfähig halte, weil ihm derselbe sein Ehrenwort gebrochen habe. Er habe die Sache vier Ehrengerichten übergeben, und zwar dem Ehrenrath der Wähler des Frhrn. v. Langen in Stralsund, dem Commando des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr 2 in Demmin, dem Commando des 5. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42 in Stralsund und dem Corps Borussia in Berlin. Auch seine Behauptungen in Bezug auf den Abg. v. d. Gröben-Arenstein hält Paasch in ganzem Umfange aufrecht.

— Bei der **Fractionsfeier** der Socialdemokraten **für Liebknecht** am vorigen Dienstag sind zahlreiche Telegramme von den socialdemokratischen Fractionen der französischen, italienischen und belgischen Kammer, des dänischen Reichstages, der baierischen und sächsischen Landtage und von polnischen und russischen Socialisten eingegangen.

* **Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatsbahnen** haben im Monat Februar ergeben 74 717 000 Mk., was gegen Februar 1895 eine Mehreinnahme von 7 994 074 Mk. (pro Kilom. 243 Mk.) bedeutet. In den 11 Monaten des Etatsjahres 1895/96 beläuft sich nunmehr die gesammte Betriebseinnahme auf 866 484 000 Mk. oder gegen das Vorjahr **mehr 51 354 341 Mk.** pro Kilom. + 1288). **Damit** war die von dem Finanzminister bei Vorlegung des Etats auf 34 Millionen Mk. veranschlagte Mehreinnahme des ganzen Etatsjahres Ende Februar bereits um 17,3 Millionen Mk. überschritten.

* **Ein Steuercuriosum** kam kürzlich vor dem Schöffengericht in Darmstadt zum Austrag. Ein Privatmann, der sich im Besitz einer Rassehündin befindet, hat wiederholt die von derselben geworfenen Jungen an Dritte verkauft. Daraus glaubte die Steuerbehörde die Verpflichtung des Besitzers der Hündin ableiten zu müssen, sich in den Besitz eines Gewerbesteuerpatents als „Viehhändler" zu setzen. Da jener erklärte, keine gewerbliche, sondern eine sportliche Thätigkeit auszuüben, appellirte er an das Schöffengericht. Dasselbe sprach ihn von der auferlegten Verpflichtung frei, da hier ein der Gewerbesteuer unterworfener Viehhandel nicht vorliege.

* **Die Versendung von Wachteln während der Schonzeit.** Aus München wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Vor kurzem ist eine Verordnung erschienen, welche die Versendung von Wachteln während der Schonzeit verbietet. Diese Verordnung ist die Folge einer zwischen den deutschen Bundesstaaten getroffenen Verabredung, den Eisenbahntransport lebender Wachteln unmöglich zu machen, um auf diese Weise, so lange eine internationale Vereinbarung über den Vogelschutz noch nicht besteht, dem Massenfang von Wachteln in Aegypten entgegenzutreten. Es werden nämlich neuerdings in Aegypten massenhaft Wachteln gefangen und lebend auf dem schnellsten Wege über Brindisi durch Italien und Deutschland nach den Niederlanden, England 2c. auf den Delikatessenmarkt gebracht. Dieser Massenfang trägt zu der erheblichen Abnahme der Wachteln in Deutschland, die in jagdlichem wie in landwirthschaftlichem Interesse gleichmäßig zu bedauern ist, hauptsächlich bei. Nachdem Frankreich den Transport der Wachteln durch sein Gebiet bereits verboten hat, hofft man durch ein gleiches Verbot Deutschlands dem Schnelltransport der Wachtelsendungen den Weg zu verlegen und, da die Thiere die längere Seereise um Spanien herum nicht vertragen, den Fang der Wachteln in Aegypten für den europäischen Markt unlohnend zu machen und ihn dadurch einzuschränken.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 26. März. Der **Storthing** lehnte mit 58 gegen 56 Stimmen den Antrag, die **Apanagen des Königs** und des **Kronprinzen** auf die früheren Beträge von 326 000 bezw. 80 000 Kronen zu erhöhen, ab und bewilligte die jetzigen Beträge von 256 000 bezw. 30 000 Kronen.

Stockholm, 26. März. Die **erste Kammer** bewilligte heute 11 780 000 Kronen zur außerordentlichen **Vergrößerung der Flotte**; die zweite Kammer hat diese Bewilligung auf 5 Millionen Kronen herabgesetzt. (W. T.)

Italien.

Neapel, 27. März. Der deutsche **Kaiser** und die **Kaiserin** sind mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich gestern Abend, von der Bevölkerung aller Ortschaften freudig begrüßt, von dem **Ausfluge nach dem Vesuv** hierher zurückgekehrt.

Neapel, 26. März. Prinz und Prinzessin Heinrich verweilten bei dem gestrigen Besuch der **Verwundeten aus Afrika** über eine Stunde im Hospital und erkundigten sich bei den einzelnen nach ihren Verletzungen, nach den Einzelheiten der Schlacht bei Adua und den Schicksalen auf dem Rückzuge.

Afrika.

* **Der Khalifa Abdullahi** hat in einem Schreiben an seinen Gouverneur von Dongola sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er nicht im Stande sei, nach dem Norden zu eilen, um dort das Commando gegen die Engländer zu übernehmen; er müsse in Omdurman zurückbleiben, um von dort aus die Italiener, die Abessynier, den Congostaat und den Sultan von Wadai zu überwachen. Sollten die Engländer indessen von Suakin aus Berber angreifen, dann werde auch er zum Schwerte greifen, um seine Truppen gegen die Ungläubigen zum Kampfe zu führen.

Johannesburg, 26. März. Es wird jetzt allgemein angenommen, daß der Präsident **Krüger England nicht besuchen wird.**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 27. März.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter, Tagsmilde, Nachtfröste. Später wolkig.

* * *

Abschieds-Festmahl.

Zu Ehren des Herrn Landschafts-Director **Albrecht-Suzemin**, welcher gestern Mittag sein seit drei Menschenaltern in der westpreußischen Landschaft mit vielfacher Auszeichnung verwaltetes Ehrenamt in die Hände des Nachfolgers niedergelegt hat und aus seinen vielfachen anderen provinziellen Ehrenämtern scheidet, um den Herbst seines arbeits- und ehrenreichen Lebens in größerer Nähe seiner westdeutschen Heimath zuzubringen, fand gestern Nachmittags und Abends im großen Saale des Schützenhauses ein von den Vertretern der Provinz, der westpreußischen Landschaft und der Stadt Danzig veranstaltetes Festmahl statt, dem aus Stadt und Provinz circa 150 Theilnehmer beiwohnten. Der Saal war am Kopfende und am Eingange durch hübsche Gruppen von Blattpflanzen geschmückt, die hufeisenförmig aufgestellte Tafel durch Blumenschmuck lebhaft decorirt. Nachdem der Gefeierte eingetreten, nahmen neben ihm an der Ehrentafel Platz die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler, General-Landschaftsdirector Wehle-Marienwerder, Oberpräsidialrath v. Busch, Geh. Regierungsrath Döhn-Dirschau (Vorsitzender des westpreußischen Provinzial-Ausschusses), Stadtrath Kosmack, Geh. Rath Dr. Kruse, Geheimrath Damme, Rittergutsbesitzer v. Rümker-Kokoschken, Polizeipräsident Wessel, Bürgermeister Gambke-Pr. Stargard, Verwaltungsgerichts-Director Döhring, Geh. Rath Sauerhering, Landrath Hagen Pr.-Stargard; dem Jubilar gegenüber der neue Landschaftsdirector Hr. Röhrig-Wyschetzin, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Amtsrath Struckmann-Hannover, Bürgermeister Trampe, Stadtverordneten-Vorsteher Steffens, Rittergutsbesitzer v. Kries-Waczmirs. Das Diner wurde in 9 Gängen nach folgender Speisenfolge servirt: Frühlings-Suppe — Lachs am Rost — Yorkshirerücken garnirt — Hummer warm, frische Butter — Gratin von Krammetsvögeln — Junge Gans; Salat, Compot — Stangenspargel — Gefrorenes — Butter und Käse.

Nach dem zweiten Gange brachte nach schöner Sitte — die, wie der Herr Redner bemerkte, in Westpreußen stets hoch gehalten werde und dem patriotischen Sinne des Gefeierten besonders entspreche — Herr Oberpräsident v. **Goßler** den ersten Toast dem Kaiser dar, während die Festversammlung sich von den Plätzen erhob. Der Gefeierte entstamme einer der jüngsten mit Preußen vereinigten Provinzen; das Ideal seines langen thatenreichen Lebens, das Ziel seines Strebens als Staatsbürger sei aber stets ein kraftvoll geeintes deutsches Vaterland gewesen. Aus dem Westen sei er zu uns nach Altpreußen gekommen, sein Wollen und Streben sei stets bei uns gewesen und seinem ganzen Wesen nach können wir ihn als einen geborenen Altpreußen bezeichnen. Im Sinne des nun leider von uns Scheidenden bringe er dem Schirmherrn des Vaterlandes ein begeistertes dreifaches Hoch, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Nach dem dritten Gange widmete Herr General-Landschaftsdirector **Wehle**-Marienwerder dem langjährigen Wirken des Herrn Albrecht an der Spitze des Danziger Landschafts-Departements eine längere, von warmem Dank erfüllte Ansprache. Vier Jahrzehnte lang habe Herr Albrecht seine beste Kraft der Entwickelung, dem Gedeihen der westpreußischen Landschaft gewidmet und mit voller Frische des Geistes, mit voller Rührigkeit und Rüstigkeit des Körpers scheide er von uns, um einem Nachfolger das anvertraute Amt zu übergeben. Nachdem er erst wenige Jahre in Westpreußen ansässig war, habe ihn vor 40 Jahren das hohe Ansehen, das ungemessene Vertrauen, welches er sich so schnell erworben hatte, zu dem Ehrenamt eines Landschaftsdeputirten berufen und nach kaum zehn Jahren sei er mit Uebergehung des Zwischenstadiums des Landschaftsraths zum Landschafts-Director gewählt worden. Am 7. November 1855 erfolgte seine Bestätigung und über dreißig Jahre habe er nun in dieser Stellung nicht nur seine volle Schuldigkeit gethan, sondern sich auch bleibende Verdienste und die Hochachtung aller Landschaftsgenossen erworben. Redner beleuchtet eingehender die Mitwirkung des Herrn Albrecht an der bedeutsamen Entwickelung der westpreußischen Landschaft, an den großen Reformen: der Convertirung der Pfandbriefe, der Begründung der westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse, der Reorganisation der Taxverhältnisse etc. Einen reichen Schatz von landwirthschaftlichen Kenntnissen habe er diesen Maßnahmen dargebracht und er sei in der Landschaft als der Meister verehrt worden. Sein klarer Kopf, seine Pflichttreue, sein wohlwollendes Herz waren überall zu spüren und so sei es den Genossen recht schwer, ihn jetzt scheiden zu sehen. Die westpreußische Landschaft werde ihm für alle Zeit ein treues Andenken bewahren, es werde in ihr segensreich fortleben und stets in dankbaren Ehren gehalten werden. Mit den wärmsten, herzlichsten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Herrn Albrecht schloß der Redner.

Namens der Danziger Landschafts-Direction widmete dann der neue Landschafts-Director Herr **Röhrig** dem Scheidenden freundliche Abschiedsgrüße. Bei allen Reformen habe Herr Albrecht stets werkthätig sich betheiligt, wirksame Hilfe, sachgemäßen Rath allezeit bereitwillig dargebracht. Nie in seiner langen Wirksamkeit habe je ein Mißton das harmonische Verhältniß getrübt, unter seinem Vorsitz sei es leicht gewesen, alle Arbeiten zu erledigen. Redner hofft, daß eine freundliche und befriedigende Erinnerung an diese Thätigkeit Herrn Albrecht in seine neue Heimath begleiten werde.

Im weiteren Verlaufe des Festmahles brachte dann der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Herr Geheimer Regierungsrath **Döhn** namens der Provinzial-Verwaltung und des Provinzial-Ausschusses Herrn Albrecht den Dank der Provinz für die langjährigen Dienste, welche er dieser geleistet, dar. Wir schätzen in dem Scheidenden einen Mitbegründer der selbständigen Provinz Westpreußen. Vor 20 Jahren habe sein Heimathskreis ihn in den Provinziallandtag gewählt, in welchem er nun mit in erster und vorderster Reihe, dicht neben dem unvergeßlichen Leiter und Lenker der Geschicke Westpreußens, dem leider zu früh verstorbenen Oberbürgermeisters v. Winter für die Autonomie Westpreußens rüstig gekämpft habe. Nachdem letztere erreicht worden, sei Herr Albrecht alsbald in den Provinzialausschuß berufen und er habe hier mit seinem praktischen Blick, seinen reichen Erfahrungen, seiner Opferwilligkeit, seiner Arbeitsfreudigkeit bis auf den heutigen Tag zum Nutzen und Gedeihen der neuen Provinz gewirkt. Dafür ihm den Dank der Westpreußen darzubringen, sei dem Redner angenehme Pflicht. Aber er verbinde damit auch noch persönliche Wünsche. Vor dreizehn Jahren habe er sein Amt als damaliger Landrath des Pr. Stargarder Kreises aus den Händen des Kreisdeputirten Herrn Albrecht übernommen. Herr Albrecht habe ihn in der liebenswürdigsten Weise in die ihm bis dahin fremden Verhältnisse des Kreises eingeführt, er sei ihm stets ein wahrer Freund gewesen und habe ihm auch als Gegner in den politischen Kämpfen sein Wohlwollen nie versagt. Unvergeßlich würden ihm die fröhlichen Stunden bleiben, die er damals auf dem Gute Suzemin als Gast des Herrn Albrecht zugebracht habe. Das schöne Gut sei jetzt in die Verwaltung des Sohnes übergegangen. Redner wünscht, daß der gute Klang des Namens Albrecht-Suzemin auch unter diesem glänzend erhalten bleibe und schließt mit einem begeisterten Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Hauses Albrecht.

Nach dieser Rede nahm **Herr Bürgermeister Trampe** das Wort und brachte namens der **Bürgerschaft Danzigs** folgenden Toast aus:

Meine Herren! Auch die Vertreter der städtischen Behörden haben es sich nicht versagen können, heute an dieser Festtafel zu erscheinen, um Ihnen, verehrter Herr Landschafts-Director, bei Ihrem Scheiden aus dem Amte und bei dem Verlassen unserer Stadt freundliche Worte der Anerkennung und der Hochachtung im Namen der Bürgerschaft Danzigs zuzurufen! Gilt doch unser Abschiedsgruß nicht allein dem liebenswürdigen, wegen seines persönlichen Wohlwollens allgemein beliebten, langjährigen Mitbürger, sondern vor allem dem Manne, welcher frei von Vorurtheilen und ohne persönliche Interessen allezeit das Wohl des Gesammtvaterlandes im Auge gehabt und in Bethätigung seiner patriotischen Gesinnungen sich niemals gescheut hat, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu leihen, wenn er glaubte, dies zum Wohle des Vaterlandes thun zu müssen! Wenn man sieht, wie heutzutage die Bethätigung am öffentlichen Leben für viele nur in einer einseitigen Vertretung ihrer Sonderinteressen besteht und wie gerade die jüngere Generation mit Eifer und Erfolg an einem so engherzigen Streben Theil nimmt und dabei die großen wirthschaftlichen Aufgaben und Ziele unseres nationalen Erwerbslebens aus dem Auge verliert, dann, meine Herren, wirkt es in der That geradezu erhebend und herzerfrischend, wenn Männer von Einfluß und Bedeutung derartigen Anschauungen entgegentreten, indem sie wieder und immer wieder darauf hinweisen, daß die vermeidlichen Gegensätze der Interessenkreise, namentlich die vielbehaupteten Gegensätze zwischen Landwirthschaft, Handel, Gewerbe und Industrie vor einer höheren Auffassung des wirthschaftlichen Lebens unseres Volkes dahinschwinden, daß zwischen diesen großen Factoren unseres nationalen Erwerbslebens ein nothwendiger innerer Zusammenhang besteht, daß sie alle wichtige und unentbehrliche Glieder des großen Staatskörpers sind und daß das Gedeihen jedes einzelnen derselben in engster Wechselwirkung zu dem Gedeihen der übrigen und zu dem des ganzen Vaterlandes steht. Und zu solchen uneigennützigen patriotischen Männern dürfen wir unsern Herrn Jubilar zählen! — Er, der mit Lust und Liebe seinem landwirthschaftlichen Berufe angehört, den seine Standesgenossen wegen seiner persönlichen Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit Jahrzehnte hindurch in das wichtigste und verantwortungsvollste landwirthschaftliche Ehrenamt berufen, hat sich allezeit in voller Ueberzeugung zu der Ansicht bekannt und es ohne Scheu wiederholt ausgesprochen, daß man die Interessen der Landwirthschaft sehr wohl anerkennen und fördern kann und dabei doch die berechtigten Forderungen der übrigen Erwerbsstände nicht hintanzusetzen braucht! — Ihm sind Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft gleich berechtigte Factoren in unserem wirthschaftlichen Leben, deren gleichmäßige Förderung Pflicht und Aufgabe jedes wackeren Staatsbürgers ist. Diese wahrhaft vornehme Gesinnung, diese Ueberzeugungstreue und dies selbstlose patriotische Eintreten für das Gesammtwohl des Vaterlandes, das ist es, was uns Danzigern den Herrn Jubilar so lieb und werth gemacht hat, und ich meine, wir können dem verdienten Manne an seinem heutigen Ehrentage für seine ersprießliche, dem Gemeinwohl gewidmete Thätigkeit unseren Dank kaum ehrender und würdiger zum Ausdruck bringen, als wenn wir den Wunsch aussprechen, daß es unseren vereinten Bemühungen beschieden sein möge, Landwirthschaft, Handel, Gewerbe und Industrie mit und neben einander zum Segen unserer Provinz und deren Bewohner zu entwickeln und zu fördern! Mein Hoch gilt daher dem Jubilar als dem patriotischen Förderer aller dieser Erwerbszweige! Möge es uns — und ich glaube in diesem Wunsche der Zustimmung dieser hohen Festversammlung, sowie aller braven Männer in Stadt und Land sicher zu sein — möge es uns in gemeinsamer friedlicher Arbeit gelingen, die Lebensbedingungen der Provinz Westpreußen, deren Gedeihen uns allen am Herzen liegt, zu verbessern und die zahlreichen Aufgaben, welche diesem Zwecke gewidmet sind, mit vereinten Kräften zur Durchführung zu bringen! In diesem Sinne und mit diesem Wunsche bitte ich Sie, Ihre Gläser zu erheben, sie an einander klingen zu lassen und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser verehrter Jubilar, der Herr Landschafts-Director und Rittergutsbesitzer Albrecht, er lebe hoch, hoch, hoch!

Herr **Siewert**-Budda feierte in kurzer Toastrede Herrn Albrecht als guten Nachbarn und liebenswürdigen Freund, Herr **Genßmer**-Schönwalde desgleichen als landwirthschaftlichen Lehrmeister.

Demnächst stattete Herr **Albrecht** in längerer, bewegter Ansprache allen Anwesenden seinen herzlichen Dank ab für die ihm dargebrachte Anerkennung seiner Wirksamkeit in den verschiedenen bisher verwalteten Aemtern. Das Vertrauen seiner Mitbürger habe ihn in diese Aemter berufen, deren Pflichten ihm auferlegt. Er habe nichts weiter gethan, als diese Pflichten zu erfüllen gesucht, ebenso wie viele Beamte und auch Nichtbeamte. In seinem langen Leben habe er stets das hohe Glück gehabt, daß seine einfache Pflichterfüllung mit freundlichster Anerkennung belohnt worden sei. Redner erinnert an die ihm dargebrachten liebevollen Ovationen bei seiner Silberhochzeit, ferner an das schöne Fest im Jahre 1880 und bei dem 25jährigen Jubiläum seines

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Stadt-Theater.

Ein Wetter fast märchenhaft für uns um diese Zeit, zu Ende von Monat und Quartal ein berühmter Gast, das sind zwei schlechte Pathen für eine Benefizvorstellung. Außerdem hatte Frl. **Müller** aber auch ein Stück gewählt, dem man wohl eher alles andere zuschreiben kann, nur keine Zugkraft. Der Begriff „Volksstück" hat sich gegen früher etwas verschoben. Heute versteht man darunter ein Drama, das auf möglichst lebenswahrem Grunde die heißen und schweren Conflicte schildert, die auch im Leben der einfacheren Leute unseres Volkes ihren Spielraum haben. Dahin gehört z. B. „Der Väter Erbe" von R. Voß und dahin auch die meisten Stücke von Anzengruber. Früher sprach man von einem „Volksstück", wenn romanhaft unwahrscheinliche Vorgänge unter Leuten aus dem „Volke" mit Rührung sattsam und reichlich verquickt waren. Solcher Stücke ist Legion, und zu ihnen gehört auch „**Muttersegen**", Volksstück mit Gesang in fünf Acten nach dem Französischen des G. Lemoine von **W. Friedrich**, bei dem wohl schon die Mütter unserer Mütter Thränen vergossen haben. Heute stehen wir dieser Richtung jedoch merklich kühler gegenüber, und wenn auch einzelne Scenen immer wieder noch eine gewisse Wirkung erzielen, das Unwahrscheinliche, zum Theil Unnatürliche darin weht uns doch mit eisiger Kühle entgegen.

So wenig glücklich diese Wahl daher für Fräul. **Müller** vom klingenden Standpunkte aus erscheinen mußte, um so besser kam sie selbst als Schauspielerin zur Geltung. Die Stärke dieser Künstlerin liegt in den Rollen einer gehobenen pathetischen Leidenschaft, als deren beste uns immer noch ihre Kriemhild in Hebbels Nibelungen vorschwebt. Als Marie, die Tochter des Pächters Loustalot, brauchte sie nicht zu dieser Höhe steigen, doch erforderten einige Scenen eine ganz bedeutende dramatische Kraft. Das gilt besonders vom vierten Aufzuge, wie ihr Vater Almosen heischend erscheint und sie nachher verflucht. Sehr scharf ist dann der Umschlag von der fürchterlichsten Aufregung zu der Ruhe des Wahnsinns, und wie jenes gelang auch dieses gut und machte in Haltung, Gesichtsausdruck und verändertem Tone durchaus den Eindruck des Natürlichen. Mit dieser wohlverdienten Anerkennung müssen wir zugleich das Bedauern aussprechen, daß in diesem Jahre der Spielplan dieser Künstlerin so wenig Gelegenheit geboten hat, in Aufgaben, die ihrem Talente entsprechen, stark hervorzutreten.

Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt. Namentlich Herr **Kirschner** erfreute wieder durch die mit drastischer und doch feiner Komik ausgestattete Art, wie er den alten Gecken und Mädchenjäger spielte. Herr **Lindikoff** gab den Marquis André feurig und gehaltvoll und Herr **Arndt** den Savoyarden Pierrot mit der ihm in solchen Rollen eigenen gewandten Tölpelhaftigkeit. Ebenso wußte Herr **Schieche** die Noth und Angst des Pächters gut zum Ausdruck zu bringen. Daß der alte Mann sich im vierten Aufzuge ganz unnütz aufregen muß, während doch ein Wort der Tochter ihm alles erklären könnte, liegt am Verfasser. Fräulein **Lenz** hatte als Chonchon die Aufgabe, ein munteres, gewandtes und kluges „Flick" darzustellen, die sie mit Erfolg löste, und Frau **Staudinger**, die wir in diesem Winter ebenfalls recht oft auf den Brettern vermissen, spielte die alte Edeldame mit vornehmer, natürlicher Haltung. Bei Fräulein **Kutscherra** hätten wir nur gleich zu Anfang etwas mehr Wärme gewünscht, sonst war die Mutter Loustalot besonders im Schlußacte mit schöner Empfindung gezeichnet.

Die Chöre der Savoyarden wurden bis auf eine schwache Stelle gut gesungen, während der sonstige Gesang nicht immer herzerfreuend wirkte.

Landschaftsdirectorats. Diese Beweise freundlicher Anerkennung und liebevoller Gesinnung würden ihm unvergeßlich bleiben. Redner giebt dann einen Rückblick auf die Zeit seines 47jährigen Wirkens in Westpreußen. Unter für die Landwirthschaft schwierigen Verhältnissen habe er damals das Gut Suzemin übernommen; unsere Provinz stand gegen die westlichen Provinzen weit zurück, es fehlten ihr namentlich die Betriebs- und Communications-Mittel. Und welcher Umschwung habe sich seitdem in Westpreußen vollzogen! Viele neue Eisenbahnlinien und 2400 Kilometer Chausseen seien gebaut worden. Als er 1849 seine erste Roggenernte nach Danzig sandte, wozu per Landfuhre drei Tage erforderlich waren, sei der Ertrag 66 Mk. pro Tonne gewesen und Nachbarn hätten ihm damals gesagt, es sei ein Glück, daß er als unverheirathe- ter Mann dastehe, sonst würde er sich nicht lange auf Suzemin halten können. Nun es sei ja, Gott sei Dank, nicht so schlimm geworden; in den 1850er und demnächst in den 1870er Jahren seien auch wieder glückliche Verhältnisse für die Landwirthschaft eingetreten. Redner hofft, daß ebenso die heutigen Calamitäten für die Landwirthschaft schwinden und sich wie damals dieselbe aufs neue gedeihlich entwickeln werde. Mit einem weiteren Rückblick auf seine Thätigkeit als Staatsbürger und in der communalen Verwaltung in Provinz und Kreis schloß der Redner seine retrospective Betrachtung. Er werde auch in der Ferne stets mit der Provinz Westpreußen aufs innigste verbunden bleiben — verbunden durch seine schönsten Erinnerungen, verbunden durch Bande der Familie und unverlöschlicher Freundschaft. Dem Vaterlande, der Provinz, seiner fast 50jährigen engeren Heimath und der Provinzial-Hauptstadt Danzig galt der dankende Toast des Redners.

In humorvoller Weise erwähnte Herr Geheimrath Dr. Kruse dann noch der im Albrecht'schen Hause stets geübten Gastfreundschaft und trank auf ein oftes frohes Wiedersehen in der „grünen Stube" zu Suzemin, und Herr Amtsrath Struckmann-Hannover brachte schließlich ein Glas der Provinzial-Hauptstadt Danzig, der Pflegerin von Kunst und Wissenschaft in der Provinz Westpreußen, dar.

Damit war die Reihe der Tischreden erschöpft, auch das Mahl näherte sich dem Ende und um die neunte Abendstunde trennte sich die Festgesellschaft mit den herzlichsten Wünschen eines heiteren ungetrübten Lebensabends für den nach so verdienstvoller Wirksamkeit nun von uns scheidenden allverehrten Provinzial-Mitbürger.

* * *

* **Garnison-Uebung.** Heute Morgen rückten sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison zu einer Felddienstübung aus, welche bei Oliva begann. Die Rückkehr in die Stadt erfolgte Nachmittags 5 Uhr.

* * *

* **Uebung im Verladen.** Morgen (Sonnabend) werden zwei Bataillone des 128. Infanterie-Regiments auf dem Leegethorbahnhofe eine Uebung im Verladen bis Bahnhof Zuckau abhalten.

* * *

* **Westpreußischer botanisch-zoologischer Verein.** In einem stattlichen Bande hat der Verein jetzt die Berichte über die 17. und 18. Wanderversammlung, sowie eine Reihe von wissenschaftlichen Aufsätzen veröffentlicht, die eine Fülle von interessanten Beobachtungen enthalten. Zunächst berichtet Herr Lehrer C. Lützow in Oliva über botanische Excursionen, welche er in den Jahren 1893—1895 in der Umgebung von Danzig unternommen hat. Ein Aufsatz des Herrn Rittergutsbesitzers F. Treichel-Hoch-Paleschken behandelt die Wirkung des Maifrostes im Jahre 1895 und Herr Stadtrath Helm-Danzig liefert Beiträge zur Kenntniß der Insecten des Bernsteins. Dann folgen die Berichte über die Excursionen, die im Auftrage des Vereins von auswärtigen Gelehrten unternommen worden sind. Ueber den Ausflug des Zoologen Dr. Haase aus Königsberg, welcher sich die Untersuchung der niederen Thierwelt im Kreise Carthaus zur Aufgabe gemacht hatte, berichtet Herr Dr. M. Grentzenberg, da Dr. Haase in Bangkok plötzlich gestorben ist, bevor er seinen Bericht fertig zu stellen im Stande war. Ferner hat der Conservator Herr Albert Protz in Berlin im Juni und Juli 1894 im Kreise Schwetz eine wissenschaftliche Forschungsreise unternommen, die von reichem Erfolge gewesen ist und zur Entdeckung von Thieren geführt hat, die in Deutschland theils noch gar nicht, theils nur sehr selten beobachtet worden sind. Der Beschluß des Werkes macht eine sehr anziehende Studie des Herrn Dr. P. Gräbner in Berlin, in der er die Flora der Kreise Putzig, Neustadt und Lauenburg schildert und einen beachtenswerthen Beitrag zur Pflanzengeographie Norddeutschlands liefert.

* * *

□ **Wilhelmtheater.** Zum zweiten Male in diesem Winter betrat gestern Abend Herr Robert Kresin die Bühne als Ringkämpfer. Sein Gegner war diesmal der sog. l'homme masqué, der nach 10 Minuten unter frenetischem Beifall des Publikums geworfen wurde. Den Zurufen, sich zu demaskiren, leistete der Herr keine Folge.

* * *

* **Zuchtvieh-Auction.** Ueber die kürzlich in Marienburg abgehaltene Zuchtvieh-Auction der westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft, über welche schon kurz berichtet wurde, entnehmen wir einem näheren Bericht in der heutigen Nummer der „Westpr. Landw. Mitth." noch Folgendes: Es hatten 25 Züchter 125 Thiere (96 Bullen, 12 Färsen und 17 Kälber) gestellt, die 48 660 Mk. brachten, im Durchschnitt pro Thier ca. 390 Mk. Die 96 Bullen im Durchschnittsalter von ca. 11 Monaten brachten 40 975 Mk. gleich pro Thier 427 Mk., die 12 Stärken 3675 Mk. gleich pro Stück 306 Mk., 17 Kälber 4010 Mk. gleich pro Stück 236 Mk. Der ca. 1 Jahr alte Bulle „Neptun" des Herrn Grunau-Tralau — ein hochedler, selten schöner Bulle — blieb leider nicht in unserer Provinz, sondern ging für den Preis von 1000 Mk. an Herrn Caminer in Radatz in Pommern. Ein gleich guter auch ein Jahr alter Bulle von Herrn Grunau-Lindenau wurde mit 1005 Mk. bezahlt, ein 14 Monate alter Bulle der edlen milchreichen Zucht von Frau Schopnauer-Jonasdorf brachte 1040 Mk.

* * *

* **Ausstellung.** Das auf Veranlassung des hiesigen Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger zur Provinzial-Ausstellung in Graudenz hergestellte Modell eines Schiffs-Sanitätszuges wird am Mittwoch, 1. April, Nachmittags 6 Uhr, in der Aula der Victoriaschule für die Mitglieder des genannten Sanitäts-Vereins und des Vaterländischen Frauen-Vereins ausgestellt werden.

* * *

* **Von der Weichsel.** Das Hochwasser der Weichsel ist weiter im Fallen begriffen. Aus Chwalowice wird heute 3,41, aus Warschau 2,85, aus Thorn 3,70 Mtr. Wasserstand gemeldet.

* * *

* **Gewerbe-Verein.** In der gestern abgehaltenen General-Versammlung wurde nach Dechargirung der Jahresrechnung des Vereins und der Hilfskasse beschlossen, die letztere aufzulösen. Als ersten Vorsitzenden des Vereins wählte man an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Herrn Oberlehrer Dr. Ostermeyer, der dieses Amt niedergelegt hat und erklärte, dasselbe nicht wieder annehmen zu können, den Secretär der Kaufmannschaft Herrn Dr. Fehrmann.

* * *

* **Weibliches Eisenbahnpersonal in den D-Zügen.** Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß vom 1. April ab während des Sommers, und so weit erforderlich, auch im Winter den D-Zügen eine Dienstfrau mitgegeben wird, die für die erforderliche Reinhaltung der Wagen Sorge zu tragen hat.

* * *

* **Innungs-Ausschuß.** Gestern Abend fand die Hauptversammlung des Innungs-Ausschusses statt, welche der Vorsitzende, Herr Zimmermeister Herzog, mit einem Geschäftsbericht eröffnete. In dem Mitgliederbestande seien bei Meistern, Gesellen und Lehrlingen wesentliche Verschiebungen gegen das Vorjahr nicht eingetreten, auch das für den vergangenen Winter gestellte Programm an Vorträgen und Versammlungen hat bis auf wenige durch Krankheitsfälle und zeitweilige Unbenutzbarkeit des Gewerbehaussaales veranlaßte Aenderungen innegehalten werden können. In der nächsten Zeit wird noch ein Vortrag über das Tischlerhandwerk gehalten werden. Der Jahresbericht des Innungs-Ausschusses für das Jahr 1895/96 wird in gewohnter Weise aufgestellt und veröffentlicht werden. Wie im Vorjahre wird der Innungsausschuß auch in diesem Sommerhalbjahre keine regelmäßigen Sitzungen abhalten, sondern sich bis Mitte Oktober vertagen. Die laufenden und unaufschiebbaren Geschäfte wird wieder ein Ferienausschuß regeln, in den einstimmig von Meistern und Gesellen als Vorsitzender Herr Zimmermeister Herzog, als Meistervertreter die Herren Illmann, Nickel und Wiesenberg, und als Gesellenvertreter die Herren Röhr, Eichstädt und Klaus gewählt wurden. Der Vorsitzende machte dann Mittheilung über die Verleihung des Privilegs aus § 100e der Gewerbeordnung an die Schneiderinnung. Der Obermeister derselben sprach dem Innungs-Ausschusse den Dank der Innung für die in der Angelegenheit erfolgten Bemühungen aus. Zwei weitere Danziger Innungen, die der Schlosser und der Klempner, sind ebenfalls um die Verleihung des Privilegs eingekommen. Bei der Schlosserinnung steht die Erledigung binnen kurzem zu erwarten, bei der Klempnerinnung ist die Verleihung auf ein Jahr vertagt worden. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde der Innungsausschuß ermächtigt, Mitte oder Ende April hier eine Versammlung von Vertretern westpreußischer Innungsverbände und westpreußischer Innungen einzuberufen. In derselben wird über den v. Berlepsch'schen Entwurf zur **Organisation des Handwerks** und die Bildung von Handwerkergenossenschaften verhandelt werden. Seitens des Handelsministeriums wird Herr Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert an der Versammlung Theil nehmen. Dem Vorstande wurde es überlassen, zu den Verhandlungen Vertreter der Gesellenschaften mit heranzuziehen. — Vorher fand eine Vorstandssitzung statt, in welcher sich der in den letzten Sitzungen neugewählte Vorstand wie folgt constituirte: Zimmermeister Herzog (Vorsitzender), Fleischermeister Illmann (Stellvertreter), Töpfermeister Wiesenberg (Kassenführer), Schlossermeister Hoffmann, Korbmachermeister Wichmann und Tischlermeister Scheffler (Beisitzer). Gesellenvertreter: Altgeselle Zimmergeselle Röhr, Tischlergeselle Klaus, Maurergeselle Koske, Schmiedegeselle Wiemer, Schuhmachergeselle Eichstädt und Böttchergeselle Janz (Beisitzer).

* * *

* **Wichtig für Bauunternehmer.** Auf Anzeige und Veranlassung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft sind kürzlich von dem Landgerichte in Elbing zwei Bauunternehmer wegen Vergehens gegen den § 330 des Strafgesetzbuches zu Geldstrafen von je 500 Mk. verurtheilt und beide Strafen sind weiterhin aufrecht erhalten worden. Der § 330 bedroht mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 1 Jahr denjenigen, welcher bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstößt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht.

* * *

* **Realgymnasium zu St. Johann.** Diese höhere Lehranstalt begann nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Directors das vorige Sommersemester mit 340, das letzte Wintersemester mit 321 Schülern; vom 1. Februar d. J. besuchten die Anstalt 310 Schüler, 229 aus Danzig und 81 von auswärts; der Confession nach waren 281 evangelisch, 25 katholisch, 4 mosaisch. 11 Abiturienten verlassen Ostern d. J. die Anstalt, von denen 5 sich dem Bau- und Ingenieurfach, 1 der Germanistik, 1 der Medizinalwissenschaft, 1 der Post-, 1 der Militär-Carrière, 1 dem Bergfach und 1 dem Bankfach widmen wollen. Das Zeugniß der Reife für den einjährigen Militärdienst haben 28 Schüler erhalten. Der Verein ehemaliger Johannisschüler hat auch im letzten Berichtsjahre wiederum 700 Mk. zur Unterstützung gegenwärtiger und früherer Schüler dieser Anstalt verwandt.

* * *

* **Störche.** Die Störche sind wieder da. Auch in dem namentlich den Eisenbahnpassanten der Strecke Danzig-Langfuhr bekannten Neste auf der alten Scheune im Anfange Neuschottlands, vom Ende der großen Allee sichtbar, haben sich wieder eingefunden.

* * *

* **Selbstmord.** In einem hiesigen Gasthofe erschoß sich heute Vormittag ein daselbst eingekehrter Logirgast. Wie sich später herausstellte, ist derselbe in Danzig heimisch.

* * *

* **Kasernen-Verkauf.** Bei dem gestern in Langfuhr in Tites Hotel abgehaltenen meistbietenden Verkauf der alten Husaren-Kaserne in Langfuhr ist Herr Zimmermeister A. Treder mit 40 500 Mk. Meistbietender geblieben.

* * *

* **Schöffengericht.** In einer für das Krankenkassenwesen unserer Stadt nicht uninteressanten Angelegenheit verhandelte heute das Schöffengericht. Gegen Herrn Kaufmann H. Wandel von hier war ein polizeiliches Strafmandat erlassen worden, weil er den bei ihm zur Arbeit angestellten Arbeiter Dombrowski nicht bei der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe angemeldet habe. Herr W. hatte hiergegen richterliche Entscheidung unter der Begründung beantragt, daß er — wie üblich im hiesigen Kohlengewerbe — seine Arbeiter pro Tag anstelle und bezahle und nicht verpflichtet sei, solche Hilfskräfte anzumelden. Die Beweisaufnahme ergab die Richtigkeit der Behauptung des Herrn Wandel; der Gerichtshof schloß sich der Ansicht des Herrn W. an und erkannte auf Freisprechung.

* * *

Polizeibericht für den 27. März. Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 5 Obdachlose. — Gefunden: 1 goldene Damenuhr mit Kette, abzuholen von Herrn Regierungs-Kanzleihilfsarbeiter Hornow, Hinterm Lazareth 20, 1 Taschenmesser, abzuholen vom Schüler Georg Schönfeld, Neufahrwasser, Bergstraße Nr. 3, 4 Schlüssel am Gewehrriemenbügel, 4 Pfandscheine, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Armenkarte auf den Namen Mathilde Kahl, 1 Stock mit silberner Krücke, 1 Bernsteinkamm, 1 goldenes Medaillon, 1 hoher Kinderlederschuh, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

h. **Von der Nogatmündung,** 26. März. Mit der **Schließung der Ueberfälle** des Einlagegebiets ist begonnen worden und es wird jetzt mit allen Kräften daran gearbeitet, um das Einlagegebiet vor dem Hochwasser zu schützen. Wasserstand bei Wolfsdorf 3,10 Meter. Mit der Beseitigung der Schutzvorrichtungen an der **Kraffohlschleuse** ist begonnen worden, doch wird die Arbeit mehrere Wochen in Anspruch nehmen, ehe die Schleuse für die Schiffahrt geöffnet wird.

Elbing, 26. März. Der norwegische Torpedokreuzer „**Valkyrien**" ist heute auf der Schichauschen Werft ohne jede Störung glatt **vom Stapel gelaufen.**

Elbing, 26. März. Bei dem **starken Nebel** hat sich am Dienstag Abend auf dem **Haffe** ein **Dampfer verirrt.** Am Dienstag, Abends 10 Uhr, traf in Zeyer ein Dampfer ein, welcher für Rußland bestimmt ist; er blieb dort liegen, um zu übernachten und auf einen zweiten Dampfer, mit welchem er Morgens gleichzeitig von Königsberg ausgefahren war, zu warten. Obgleich der in Zeyer eingetroffene Dampfer bis gestern Mittag wartete, war der zweite Dampfer noch nicht in Sicht, so daß ersterer die Weiterreise allein machen mußte. Der erwartete Dampfer ist bei Möwenhaken auf Grund gerathen.

T. **Rosenberg,** 26. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich heute die Arbeiter Schittkowskischen Eheleute aus Dt. Eylau wegen unmenschlicher Behandlung ihrer Kinder zu verantworten. Schittkowski hatte sich zum zweiten Male verheirathet und ersann mit der Stiefmutter gemeinsam höchst grausame Mißhandlungen, um die unglücklichen Kinder zu Tode zu quälen; sie haben auch ein 1½jähriges Mädchen todtgeprügelt. Die drei anderen Geschwister, deren Körper noch mit vielen tiefen Narben bedeckt sind, wurden anderweit in Pflege gegeben und die entmenschten Eltern zu je zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

P. **Freystadt,** 26. März. Gestern wurde im nahen Guhringen die **Leiche** des **vor 4 Jahren verstorbenen** Altsitzers Ziesemer zum Zwecke der Obduction **ausgegraben.** Vor einiger Zeit war bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige gemacht worden, daß 3. von seinen Stiefsöhnen, mit denen er in Zwietracht gelebt hatte, durch Gift getödtet worden sei. An der ausgegrabenen Leiche hat man gestern directe Anzeichen einer Vergiftung nicht auffinden können. Die noch vorhandenen vollständig vertrockneten Eingeweide sind behufs chemischer Untersuchung nach Berlin gesandt worden.

Culm, 26. März. In der **katholischen Kirche** zu Lissewo fielen während des heutigen Gottesdienstes die über dem Muttergottesaltar schwebenden **Engel** herunter. Von den am Altar befindlichen Personen wurden **drei Frauen stark verletzt,** so daß sie betäubt hinausgetragen werden mußten.

Thorn, 26. März. Wie der „Ostd. Grenzbote" meldet, sind in den russischen Ostseeprovinzen mehrere hundert Menschen am **Aussatz erkrankt.** Die entsetzliche Seuche verbreitet sich immer weiter, da nur ein Theil der Erkrankten in besonderen Asylen untergebracht worden ist.

Königsberg, 26. März. Einen **schauerlichen Selbstmord** beging gestern Abend der Arbeiter August Maurach. Von dem Dachboden aus stieg er auf einer Leiter durch die Dachluke und stürzte sich vier Stock tief auf das Straßenpflaster herab, wo er auf der Stelle leblos liegen blieb.

Gerdauen, 24. März. In der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. **erschoß** sich der Instmann Gottfried Dröse in Althof, und zwar deswegen, weil sein Oberinspector ihm am Sonnabend aus besonderen Gründen zwei Scheffel Hafer am Deputat abgezogen hatte. Dröse ist 53 Jahre alt und hinterläßt fünf Kinder. Der Mann hatte zwei Kriege mitgemacht.

Vermischtes.

Berlin, 26. März. (Tel.) Im Duell erschossen wurde heute in den Potsdamer Jägerschießständen der dortige Rechtsanwalt und Reservelieutenant Ernst **Zenker.** Sein Gegner war der Marineoffizier **v. Kesselhold.** Der Grund soll im Ehescheidungsprozeß Zenkers liegen.

Berlin, 26. März. Daß am Montag Abend ein **Gewitter** über Berlin dahingezogen ist, haben sicherlich nur wenige Personen bemerkt, wohl aber hat es die Telephonämter zur Unterbrechung ihres Betriebes genöthigt. Daß schon im März derartige durch Gewitter veranlaßte Störungen eintreten, ist ein sehr seltener Fall, in der Regel fanden bisher solche Unterbrechungen erst im Mai statt.

London, 26. März. Wie das Reuter'sche Bureau aus **Wellington** von heute meldet, erfolgte in der Kohlengrube zu Brunnertown eine **Explosion schlagender Wetter,** durch welche 5 Bergarbeiter getödtet und 60 verschüttet wurden. Die Rettung letzterer scheint hoffnungslos.

* **Ein originelles Wettrennen** fand dieser Tage in Nogent sur Marne (Frankreich) statt. Dort veranstalteten die Böttcher, Küfer und Faßbinder einen Wettlauf mit Tonnen, an dem sich auch „Damen" betheiligten. Der erste Theil des Programmes bestand in Faßrollen mit zwei Händen, der zweite in Faßrollen mit einer Hand, wobei die Betheiligten blau-weiß-rothe Fahnen in der anderen trugen, so daß sie mit derselben nicht zufassen konnten. Zuletzt folgte ein Faßrollen mit zwei Tonnen, auf jeder Seite eine. Das Ganze beschloß ein Festcommers im Vereinslokal der Böttcher.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 29. März (Palmsonntag).
(In den evangelischen Kirchen Collecte zum Besten des Provinzial-Vereins für innere Mission.)

St. Marien. 8 Uhr Hr. Candidat Bergan. 10 Uhr Hr. Consistorialrath Franck. 5 Uhr Hr. Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heiligegeistgasse Nr. 111) Hr. Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Hr. Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Hr. Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Hr. Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10¼ Uhr Einsegnung der Confirmanden und Feier des heil. Abendmahls. Beichte vorher um 10 Uhr Herr Prediger Blech.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Hr. Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Hr. Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Hr. Prediger Fuhst. Nachmittags 5 Uhr Hr. Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Hr. Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Hr. Militäroberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Vormittags Hr. Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 4 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Hr. Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Hr. Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachm. 5 Uhr Passionsandacht, Hr. Pfarrer Woth.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Feier der Taufe Hr. Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Pastor Richter.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hr. Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst, Hr. Divisionspfarrer Zechlin. Vormittags 10½ Uhr Predigtgottesdienst Hr. Prediger Lutze. Vormittags 11¾ Uhr Kinder-Gottesdienst Hr. Prediger Lutze.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Hr. Pfarrer Voigt. Beichte 9½ Uhr, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Passions-Gottesdienst fällt aus. Abends 6½ Uhr Jungfrauen-Verein in der Bezirks-Mädchen-Schule. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr Hr. Prediger Pudmensky. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst.

Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Hr. Prediger Duncker. 5 Uhr Nachm. Passionsgottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag von Herrn Missionar Urbschat aus Königberg. Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung im Interesse der Mäßigkeitssache.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags Vesperandacht 3 Uhr.

St. Brigitta. 9¾ Uhr Hochamt und Passionspredigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr, Hochamt. (Predigt fällt aus.)

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Der Einzug in Jerusalem.

Baptisten-Kirche Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 4 Uhr Predigt, 6 Uhr Jünglings-Verein, Hr. Prediger J. Herrmann.

Standesamt vom 27. März.

Geburten: Kasernenwärter Anton Trzba, T. — Binnenlootse Albert Zinser, T. — Töpfergeselle Emil Babst, S. — Werftarbeiter Anton Steffen, T. — Magazingehilfe Theophil Dorsch, S. — Arbeiter Johann Peters, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Schiffszimmermann Hermann Gotthilf Friedrich Lämmerhirt und Emilie Johanna Borchert zu Danzig. — Schuhmacher Anton Sonntag zu Elbing und Emilie Auguste Wilhelm zu Rosenberg. — Arbeiter August Wilhelm Zühlke hier und Henriette Caroline Gartmann zu Weichselmünde. — Gerichts-Assessor Emil Reschke und Elisabeth Schmitt, beide hier.

Heirathen: Büchsenmachergehilfe Johannes Glaunert und Emma Huwe. — Büchsenmacheranwärter Rudolf Rose und Marie Hammer. — Arbeiter Albert Kuliewitz und Emilie Mager. — Arbeiter Bernhard Gurski und Marie Stallmach.

Todesfälle: T. d. Kasernenwärters Anton Trybe, 1 Tag. — S. d. Arb. Adolf Bartsch, 1 W. — Ballastmeister a. D. August Schirmann, 76 J. — S. d. Schuhmachergesellen Hugo Stuhrmann, 3 W. — Wittwe Emilie Sonntag, geb. Rosaminski, 77 J. — Wittwe Ferdinande Bieschky, geb. Christmann, 76 J. — S. d. Schmiedegesellen Andreas Laws, 11 W.

Danziger Börse vom 27. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	121—157 M Br.	93—104 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	119—156 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	115—153 M Br.	
roth	740—820 Gr.	108—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 113 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 150 M bez., transit 114 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 150 M Br., 149½ M Gd., transit 114 M bez., per Juni-Juli zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., transit 116½ M Br., 116 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 147½ M Br., 147 M Gd., transit 114½ M Br., 114 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 714 Gr. transit 71 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 76 M, transit 73 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 110 M bez., unterpoln. 76 M bez., per Mai-Juni inländ. 111½ M bez., unterpoln. 78 M Br., 77½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 114 M Br., 113½ M Gd., unterpoln. 79½ M Br., 79 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 114½ M bez., unterpoln. 80½ M bezahlt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 659 Gr. 104 M bez., russ. 632—650 Gr. 81½—85 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100—105 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russ. Winter- 160 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. März. Wind: S.

Angekommen: Carl Hirschberg (SD.), Stettin, leer. — Camtoos, Petersen, Rönne, Steinballast. — Hela (SD.), Krüger, Landskrona, leer. — Annie (SD.), Penner, London, Güter. — Adlershorst (SD.) Andreis, Middlesbro, Salz.

Gesegelt: Mietzing (SD.), Papist, Terneuzen, Holz. — Dora (SD.), Bremer, Memel, Güter. — Carl Behnk (SD.), Blanke, Nantes, Holz. — Paul (SD.), Holtz, Hamburg, Zucker und Güter.

27. März. Wind: S.

Angekommen: Savona (SD.), Currie, Methil, Kohlen. — Leo (SD.), Raynald, Hull, Güter. — Falke, Brauer, Bremerhafen, Petroleum.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Logger.

Verantwortlicher Redacteur **Georg Sander** in Danzig
Druck und Verlag von **H. L. Alexander** in Danzig.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 30. März cr., Vorm. 11½ Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale **Kürschnerstraße 21** hier

1 Buchdruck-Tretmaschine und 3000 Blanco-Karten

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt. (6079

Elbing, den 26. März 1896.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Kaufmännische Bücher

werden billig eingerichtet; ebendaselbst werden

schriftliche Arbeiten

angefertigt. Adr. u. M. K. in der Exped. dieser Zeitung erb.

Langfuhrer Meierei

empfiehlt:

hochf. Tafelbutter,

täglich frische Milch und Sahne, und ein gut sortirtes **Käselager.**

Dorn Nchfl. M. Schillke

Hochfeine Fracks

und

Frack-Anzüge

verleiht (1009

W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Strohhüte

wäscht, färbt und modernisirt billig und gut

August Hoffmann,
Stroh- u. Filzhut-Fabrik,
Heil. Geistgasse 26.

Kaufmänn. Verein von 1870.

Centralstelle der Stellenvermittelung des Verbandes Nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.

Für die Herren Chefs kostenfrei. Suche für mehrere gut empfohlene mit besten Zeugnissen versehene Materialisten per sofort resp. 1. April cr. Stellung in hiesigen oder auswärtigen Geschäften. (6048

J. Schmidt, Jopengasse 26, I.

Kostenfreie Stellenvermittelung.

Wir empfehlen **den Herren Chefs** für offene Stellen unsere **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder.

In 1895 wurden **4467** Stellen besetzt.

Mitglieder z. Zt. über **50 000.**

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufmännischer Verein), Hamburg. (5231



Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefm.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Plomben,

künstl. Zähne

mit und **ohne** Platte, ganze Gebisse **ohne** Federn.

Schmerzlose Zahnextractionen.

Conrad Steinberg,

american. Dentist,
Langenmarkt 1, Ecke Matzkischeg.

Eine herrschaftliche Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Balkon, Garten und reichliches Zubehör, Wasserleitung und Kanalisation, per sofort zu vermiethen. (6044

Gr. Allee 6. F. Froese.

Im Gymnasium zurückgeblieb. Schüler

werden in einem Privatunterrichts-Cursus so vorbereitet, daß sie das Versäumte

schnell und sicher

nachholen. (6090

Näh. Jopengasse 19, II.

A. Collet, gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16, am Holzmarkt,** taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden 2c.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Villewitz Nr. 49 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Ernst Tepper in Villewitz** eingetragene, im Kreise Culm belegene Gut

am 29. Mai 1896, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden. Das Grundstück ist mit **1829,95 Thlr.** Reinertrag und einer Fläche von **537,69,29** Hektar zur Grundsteuer, mit **1881 M** Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Mai 1896, Vormittags 9½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 17. März 1896. (5448

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

betreffend die staatliche Fortbildungs- und Gewerkschule zu Danzig.

Nach dem Ortsstatut vom 30. März 1892 sind alle im Gemeindebezirk der Stadt Danzig regelmäßig sich aufhaltenden gewerblichen Arbeiter, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet, die daselbst errichtete Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht theilzunehmen. — Die Gewerbeunternehmer haben ihre fortbildungsschulpflichtigen gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge, Arbeits- und Laufburschen) rechtzeitig anzumelden und zwar nimmt die Direction während der Bureaustunden (von 9—1 Uhr Vorm. und von 5—9 Uhr Nachm.) im Gewerbehause Anmeldungen entgegen. Die Gewerbeunternehmer sind ferner verbunden, die zum Besuch der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können. Ist ein gewerblicher Arbeiter durch Krankheit am Besuch des Unterrichts behindert gewesen, so muß der Arbeitgeber bei dem nächsten Besuch der Fortbildungsschule eine Bescheinigung hierüber mitgeben. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind im Ortsstatut mit den gesetzlichen Strafen (Geldstrafe bis zu 20 M, resp. Haft bis zu 3 Tagen) bedroht.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 13. April d. Js.

Danzig, den 24. März 1896. (6125

Der Vorsitzende
des Curatoriums der staatlichen Fortbildungs- u. Gewerkschule.
J. V.:
Schütz.

Bekanntmachung.

Mit dem Verkauf des auf dem städtischen Schlachthofe erzeugten **Kunsteises** sowie mit dessen Anlieferung an die Consumenten wird binnen Kurzem begonnen werden.

Gesuche um **Eislieferung** bitten wir unter Angabe der gewünschten Quantitäten und Lieferungstage **möglichst bald** an die **Kasse des Schlacht- und Viehhofes** direct zu richten.

Danzig, den 23. März 1896. (6118

Der Magistrat.
Trampe. Toop.

Die **Lieferung** und **Aufstellung** eines **Gerüstes** zur **Aufnahme** einer

Alarmglocke auf dem Seeberge

soll in **Submission** vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 2. April, Vorm. 12 Uhr,

im **Gemeindehause anstehenden Termin** an den unterzeichneten Gemeinde-Vorsteher einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, nebst Zeichnung und Kostenanschlag einzusehen sind.

Zoppot, den 26. März 1896.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Lohauss. (6070

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die bisher von dem Herrn **Dr. Hohnfeldt** geleitete **höhere Knabenschule** zum 1. April d. Js. von den Herrn **Dr. Bergmann** übernommen worden ist, welche derselbe für eigene Rechnung weiterführt.

Zoppot, den 26. März 1896. (6071

Das Curatorium der höheren Knabenschule.
Lohauss. Hoffmann. Schlomka. Sulley.

Bekanntmachung.

Ausbau der Elbinger Weichsel pp.

Die Lieferung von Granitkleinschlag und Portland-Cement für den Bau der Schleuse am Danziger Haupt soll in zwei Loosen im öffentlichen Verfahren verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos 1: 4500 Cbm. Granitkleinschlag,
" 2: 7000 Tonnen Portland-Cement.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 18. April 1896, Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau der Wasser-Bauinspection hierselbst, Marktthorstraße Nr. 4/5, postfrei einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Angebote werden eröffnet werden.

Die Bedingungen werden in dem bezeichneten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, können auch nebst den Angebotsformularen von demselben zum Preise von 0,75 M für jedes Loos gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Elbing, den 25. März 1896. (6119

Der Kgl. Wasser-Bauinspector. Delion. **Der Kgl. Regierungs-Baumeister Stobbe.**

Die empfindliche und zarte Haut der

Frauen und Kinder

verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. Keine eignet sich hierzu besser als die in Qualität unübertreffliche altrenommirte

Döring's Seife mit der Eule.

Besseres kann nicht empfohlen werden. Ueberzeuge man sich doch durch eine Probe.

Döring's Seife mit der Eule ist überall à 40 Pfg. erhältlich. (5559



Confirmationskarten, Confirmationsgeschenke,

als: Gesangbücher, Gedenkbücher, Poesie- u. Photographiealbums, Ringtaschen, Handschuhkasten, Schreibmappen, Brieftaschen Visitenkartentaschen, Portemonnaies empfiehlt zu billigen Preisen

F. Steinhoff, 2. Damm 7.

Künstliche Papierblumen sind der schönste Zimmerschmuck

Sämmtliche Bestandtheile zu künstlichen Blumen empfiehlt

F. Steinhoff, 2. Damm 7.

Fünf billige Schuhtage!

Am Freitag, den 27., Sonnabend, den 28., Sonntag, den 29., Montag, den 30., und Dienstag, den 31. März,

wird bei Einkäufen von 1 Mark aufwärts auf meine, wie ja hinlänglich bekannt, schon ohnehin

auffallend billigen Preise

ein

Extra-Rabatt von 10 Proc.

an der Casse in Abzug gebracht.

Es bietet sich an diesen Tagen Gelegenheit zum Einkauf

guter Schuhwaaren

zu so billigen Preisen, wie sie bisher von keiner Seite auch nur annähernd geboten werden konnten.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Theodor Werner,
Grosse Wollwebergasse No. 3.

Tapeten

liefere Jedermann in bester Qualität **preiswerther** wie jede Fabrik Ost- und Westpreußens. (4753

Muster franco zu Diensten.

E. Hopf, Tapeten-Versandhaus, Danzig,
Matzkauschegasse 10.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung: Das **Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.

III Abteilung Das **Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen

IV Abteilung **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, den 30. März, Abends 8½ Uhr:

Letzter Vortragsabend vor der Sommerpause.

„Recitation aus Fritz Reuters Werken"

von Herrn **Gaing.**

Damen und Gäste haben Zutritt. Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme. Mitgliedsbeitrag 30 ₰ monatlich. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (6055

Der Vorstand.

„Der Traumwalzer"

für Tenorstimme zu verkaufen

Arthur Graf,
Poggenpfuhl Nr. 13, 2 Tr.

Ein gew. Knabe von 13 Jahren wünscht in den **Morgenstunden** zum Austragen von Backwaaren beschäftigt zu werden. Zu erf. **Pferdetränke Nr. 1.**

Ein neues Schreibpult auf den Tisch zu stellen ist billig zu verkaufen Husarengasse 3, Thüre 5.

Dem Geburtstagsk **Lieschen Kunath,** Petershagen, ein 20-mal donnernd Hoch. **Ungenannt und doch bekannt.**

Hurrah! Hurrah! Herrn Schönfelds Geburtstag ist da, e. 3mal donn. Hoch, daß d. g. Olivaerstr. zitt. u. kracht, wünschen seine Freunde.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg. u. 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 28. März 1896.

Ausser Abonnement. Passepartout B.

Benefiz für die Balletmeisterin Bertha Benda.

Novität. Zum 1. Male. **Novität.**

Phantasieen im Bremer Rathskeller.

Phantastisches Tanzbild frei nach **Wilhelm Hauff** von **Emil Graeb** Musik von **Adolf Steinmann.**

Dirigent: **Richard Bartel.**

In Scene gesetzt von der Balletmeisterin **Bertha Benda** und **Ernst Arndt.**

Mit neuen Costümen und Decorationen.

Personen.

Dr. Faustin . . . . Alex. Calliano.
Berthold, Rathsdiener . . . . Josef Kraft.
Bacchus, Jungfer Rose, Balthasar, Der steinerne Roland } Geister . . . . { Ernst Arndt., Bruno Galleiske., Albert Caspar., Emil Berthold.
Zwölf Apostel. Geister verschiedener Weine.

Tänze:

„Tarantella", getanzt von den Damen Küßner I und II, Schwilsky und Napiersky. — „Die Weine Spaniens", getanzt von 12 Elevinnen. — „Die Weine Ungarns" mit Benutzung der XIV. Rapsodie von Liszt), getanzt von den Damen Kolbe, Ahrens, Büttner und Bartel II. — „Die Weine Oesterreichs" (Herzklopfen, Polka von Kremser), getanzt von den Damen Pastöwski und Bartel I. — „Champagner" (Galop di bravoura von Schulhoff), getanzt von Cäcilie Hoffmann und 8 Elevinnen. — „Großes Adagio", ausgeführt vom gesammten Personal. — „Gavotte", getanzt von Cäcilie Hoffmann und Ernst Arndt 2c. — „Großes Finale".

Vorher:

Novität. Zum 1. Male. **Novität.**

X-Strahlen.

Schwank in 1 Act von **Ernst Felsch.**

Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Rettig, Professor . . . . Ernst Arndt.
Emma, seine Frau . . . . Rosa Lenz.
Müller, Rentier . . . . Max Kirschner.
Amandus Müller, Dr. phil. . . . . . . Emil Berthold.
Jette, Dienstmädchen bei Rettig . . . . Rosa Hagedorn.

Vorher:

Parademarsch.

Arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda, ausgeführt von Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski und dem Corps de Ballet. — Der Doctor . . . Frieda Ahrens.

Zu Beginn:

Truffaldino

Fastnachtsspiel in 1 Act von **Goldoni.** Deutsch von **Friedrich Ludwig Schröder.** Für die Bühne eingerichtet von **Otto Rub.**

Regie: **Ernst Arndt.**

Personen.

Pandolfo, ein Kaufmann . . . . Franz Wallis.
Rosaura, seine Tochter . . . . Elsa Müller.
Doctor Lombardi . . . . Franz Schieke.
Silvio, sein Sohn . . . . August Braubach.
Beatrice, unter dem Namen Frederico Rasponi . . . . Rosa Lenz.
Florindo . . . . Emil Berthold.
Tebaldo, Wirth . . . . Josef Kraft.
Blandina, Rosaurens Mädchen . . . . . Rosa Hagedorn.
Truffaldino . . . . Ernst Arndt.
Aufwärter im Gasthof . . . . Alex. Calliano.
Träger . . . . { Paul Martin., Hugo Gerwink.

Spielplan:

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. **Bei ermäßigten Preisen. Comtesse Guckerl.** Lustspiel.

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. **Der Präsident.** Lustspiel. **Hierauf: X-Strahlen.** Schwank von Ernst Felsch. **Zum Schluß: Phantasieen im Bremer Rathskeller.** Phantastisches Tanzbild von **E. Graeb.**